



Einst die „Stadt Montan“

Heute „Stadt der Energie, des Handels
und der Dienstleistungen“

Inhalt

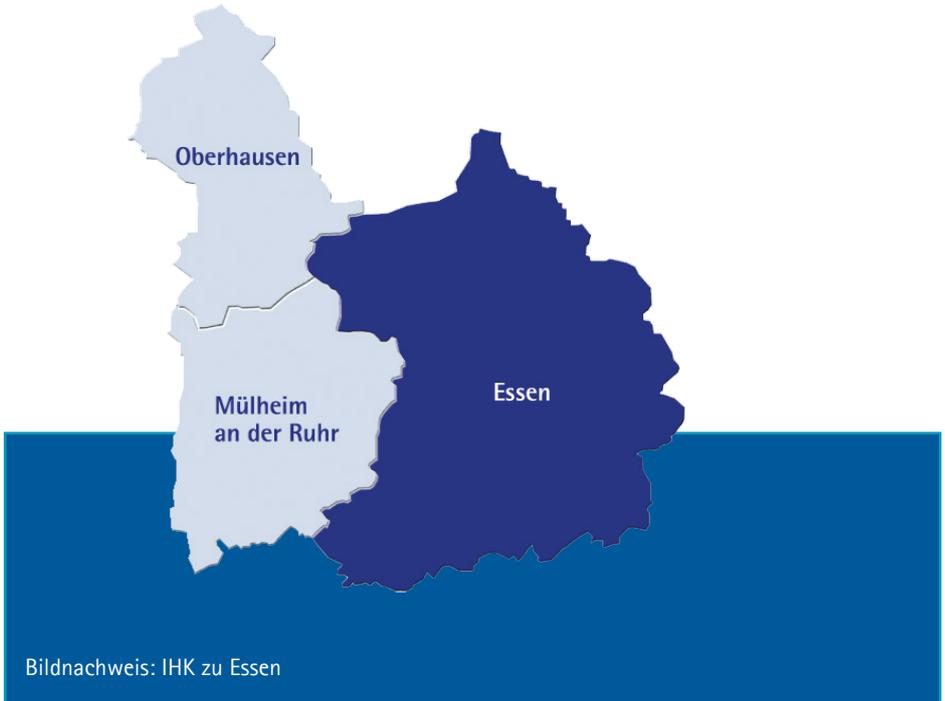
Fläche und Bevölkerung.....	3
Branchenmix.....	4
Harte Standortfaktoren – Weiche Standortfaktoren.....	5
Universitätsstadt und Standort der Wissenschaften.....	6
Umweltschutz.....	7
Kultur- und Freizeitangebote	9
Impressum.....	12

Fläche und Bevölkerung

Die im Kernraum des Ruhrgebiets liegende Stadt Essen ist mit ihren rund 583.000 Einwohnern neben Dortmund (588.000) eine der größten Kommunen des Ruhrgebiets, die viertgrößte in Nordrhein-Westfalen und die zehntgrößte in der Bundesrepublik.

Hier leben 11 % der Revierbevölkerung auf nur 5 % der Fläche des Ruhrgebiets. Essen erreicht mit einer Fläche von nur 210 km² eine Bevölkerungsdichte, die mehr als zweimal (2.769 je km²) so groß ist wie die des

Reviere (1.150 je km²). Nur die Stadt Herne (3.048 je km²), mitten in der industriellen Verdichtungszone, weist eine höhere Bevölkerungsdichte auf. Der überwiegend agrarisch strukturierte Kreis Wesel hingegen nur 441 Einwohner auf einen km². Die Bevölkerungszahl erreichte 1962 mit gut 750.000 Einwohnern den höchsten Stand. Seitdem verlor Essen – vor allem wegen des allgemeinen Geburtenrückgangs – rund 167.000 Einwohner.



Branchenmix

Das heutige Wirtschaftsbild Essens setzt sich insgesamt aus einem facettenreichen Branchenmix und verstärkt kleingliedriger Unternehmensstruktur zusammen.

Im Vergleich zu den übrigen MEO-Städten weist Essen den nach wie vor höchsten Tertiärisierungsgrad auf. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg von 58 % (1982) auf 82 % (2020) an. Auffällig ist, dass dieser Dienstleistungsanteil deutlich höher liegt als im Ruhrgebiet bzw. im Land NRW.

Auch gemessen an der Wirtschaftskraft konnte der Dienstleistungssektor seine Position weiter ausbauen. Sein Bruttowertschöpfungsanteil stieg in der Zeit 1980 bis 2019 – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – von 52 auf zuletzt 80 % an.

Die Stadt Essen hat heute eindeutig die Rolle einer tertiär strukturierten Stadt im Wirtschaftsraum Ruhrgebiet übernommen. Sie ist nicht nur eine bedeutende Schaltzentrale der deutschen Wirtschaft, sondern auch das größte Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum dieser Region. Aus der einstigen „Stadt Montan“ ist heute die „Stadt der Energie, des Handels und der Dienstleistungen“ geworden.

Nach einer Analyse der Tageszeitung „Die Welt“ haben von den 500 größten Unternehmen in der Bundesrepublik allein 15 ihren Sitz in Essen, wovon vier dem Energie-, sechs dem Handels- und drei dem Industriebereich zuzurechnen sind.

Diese Konzentration von Großunternehmen schlägt sich auch bei der Bruttowertschöpfung nieder, die nach den von der IHK zu Essen veröffentlichten Zahlen 2019 bei fast 24 Mrd. € und bezogen auf den einzelnen Erwerbstätigen bei 69.665 € lagen. Dieser Wert überstieg den des Ruhrgebiets um 11 %, den Nordrhein-Westfalens um 4 % und den des Bundesgebietes um 0,7 %.

Harte Standortfaktoren – weiche Standortfaktoren

Eine zunehmende Bedeutung kommt neben den „harten Standortfaktoren“ den sogenannten „weichen Standortfaktoren“ wie Verkehr, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Umwelt und Freizeitangeboten zu. Diese „weichen Standortfaktoren“ spielen beim Standortwettbewerb eine immer entscheidendere Rolle.

Die zentrale Lage der Stadt Essen im Kernbereich des Ruhrgebiets hat mit der Öffnung der Märkte in Osteuropa und mit der damit verbundenen Reaktivierung der europäischen West-Ost-Magistrale eine

zusätzliche Aufwertung erhalten. Das Ruhrgebiet erschließt in einem Umkreis von 250 km einen Markt von 60 Mio. Menschen, mehr als 15 % der EU-Bevölkerung. Neben zahlreichen direkten Anschlüssen an das internationale Straßen-, Schienen-, Wasserstraßen- und Luftverkehrsnetz besitzt das Ruhrgebiet im Vergleich mit anderen Ballungsräumen eine gut ausgebaute und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur. Dazu zählt auch der größte Verkehrsverbund des öffentlichen Nahverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland, der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr.



Bildnachweis: iStock/YuliaBuchatskaya

Universitätsstadt und Standort der Wissenschaften

Die Wissenschaftslandschaft eines Standortes ist ein zentraler Standortfaktor. Sie zieht Wissenschaftler, junge Talente und Unternehmen an, die den Austausch mit der Wissenschaft suchen. Durch die verschiedenen Formen von Wissens- und Technologietransfer profitiert die gesamte Wirtschaftsstruktur vor Ort. Dies erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region.

Zahlreiche Unternehmen vor Ort nutzen bereits das Potenzial der Wissenschaftsstadt Essen mit ihren mehr als 30.000 Studierenden, ihren vielen Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie bedeutenden Stiftungen. So sind hier unter anderem mit der Universität Duisburg-Essen und der FOM Hochschule für Oekonomie & Management zwei Hochschulen in den deutschen TOP 20 nach Studierendenanzahl vertreten. Hinzu kommt die Folkwang Universität der Künste – eine der profiliertesten Kunsthochschulen in Deutschland.

Die vierte und jüngste Essener Hochschule – ebenfalls eine Kunsthochschule – ist die einzige, welche auf den Standort Essen begrenzt ist: die Hochschule der

Bildenden Künste in Kupferdreh. Darüber hinaus gibt es in Essen Studieneinrichtungen von der Hamburger Fernhochschule (Studienzentren für Technik und für Gesundheit und Pflege), der Steinbeis-Gesellschaft (Steinbeis Transfer Institut NRW) sowie der VWA-Gruppe (Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Essen).

Zu den renommierten Forschungseinrichtungen gehören das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI), das RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, das Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) und das Gas- und Wärme-Institut Essen e.V. (GWI).

Zudem verfügt Essen über das größte an einem Standort zentrierte Universitätsklinikum im Ruhrgebiet, welches neben seiner herausragenden medizinischen Versorgung auch eine Reihe leistungsstarker Forschungsschwerpunkte zu bieten hat. (*Quelle: EWG*)

Essen ist einer der bedeutendsten europäischen Standorte im Bereich der Umwelt- und Wasserwirtschaft. Der Umweltschutz hat schon eine lange Tradition. Die ökologischen Folgen der Industrialisierung wie Luftverschmutzung, Wasserbelastung, Landschaftszerstörung, Abfallaufkommen und Lärmbelästigung sind bereits zur Wende des 19. zum 20. Jahrhundert als ein zentrales Problem einer industriell verdichteten Region erkannt worden. Die IHKs des Ruhrgebietes forderten schon damals regionale und überregionale, über die Grenzen der einzelnen Städte hinausgehende Lösungskonzepte.

Staat, Kommunen und Industrie regelten mit der Gründung von Wasserwirtschaftsverbänden die Wasserwirtschaft noch vor dem Ersten Weltkrieg. Diese Verbände kommen bis zum heutigen Tage ihren umweltpolitischen Aufgaben nach und haben ihren Sitz in Essen.

Die Renaturierung ehemaliger Industriebrachen sowie die planmäßige Landschaftspflege und der Naturschutz werden systematisch betrieben. Die von der nordrhein-westfälischen Landesregierung geförderte „Internationale Bauaus-

stellung Emscherpark“ IBA hatte zum Ziel, alte industrielle Strukturen neuen Nutzungsmöglichkeiten zuzuführen sowie die durch die Industrialisierung zerstörten Landschaften und ökologischen Systeme in ihrem ursprünglichen Zustand wieder herzustellen, so auch in Essen.

Das in der Stadt über mehr als 100 Jahre stetig gewachsene technische und wirtschaftliche Know-how zur Lösung komplexer Fragestellungen wird heute weltweit vermarktet. Daher ist es nur konsequent, dass die EU der Stadt Essen den Titel „Grüne Hauptstadt Europas 2017“ verliehen hat.

Es sind dabei nicht nur die führenden Wasserwirtschaftsverbände Emschergenossenschaft, Lippeverband und Ruhrverband, die Essens Ruf als Deutschlands Umwelt- und Wassermetropole begründen. Viele kleine und mittlere Unternehmen, Ingenieurbüros, Institutionen und Forschungsreinrichtungen tragen maßgeblich zu dem enormen Leistungsspektrum der Branche bei. Darüber hinaus ist Essen auch der wichtigste Standort des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) NRW.

Die Umwelt- und Wasserwirtschaft am

Umwelt

Standort Essen ist eingebettet in ein Geflecht von namhaften Gesellschaften und Institutionen, die für Forschung, Entwicklung sowie Aus- und Weiterbildung in den relevanten Themenfeldern stehen.

Kompetenz und Leistungsfähigkeit von Einrichtungen wie BEW - Das Bildungszentrum für die Ver- und Entsorgungswirtschaft GmbH, DMT GmbH & Co. KG, HdT - Haus der Technik e.V. wie auch die Universität Duisburg-Essen tragen zur Qualität und zum Erfolg der Umwelt- und Wasserwirtschaft in Essen bei.

Mit seinem Unternehmen in Essen an-

gesiedelt zu sein, heißt „mittendrin“ zu sein! Die optimale Lage des Standortes im Herzen der Metropole Ruhr mit unzähligen innovativen Unternehmen erleichtert den Zugang zu Kunden und Zulieferern, ermöglicht den Zugriff auf Netzwerke und Wirtschaftsbeziehungen sowie die sich daraus ergebenden Synergieeffekte. *(Quelle z. T.: EWG)*



Bildnachweis: iStock/sanjeri

Kultur- und Freizeitangebote

Hochwertige und abwechslungsreiche kulturelle, sportliche oder ganz allgemeine Freizeiteinrichtungen sind für ein modernes Dienstleistungszentrum wie die Stadt Essen zu einem wichtigen Standortfaktor geworden.

Aalto-Theater

Das Aalto-Theater ist eine architektonische Sehenswürdigkeit von internationalem Rang. Der Finne Alvar Aalto, einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts, hat hier konsequent sein Konzept der „Humanen Architektur“ umgesetzt. Natürlich ist das Aalto-Theater auch eines der Highlights der Kulturszene. Das Opernhaus, das jährlich über 200.000 Besucher aus dem In- und Ausland anzieht, ist repräsentative Spielstätte für das Aalto-Musiktheater, das Aalto Ballett Theater Essen und die Essener Philharmoniker. Seit Jahren zählt das Aalto-Theater zur Beletage der Opernhäuser in Deutschland. 2008 kürte die renommierte Fachzeitschrift „Opernwelt“ das Aalto-Theater zum „Opernhaus des Jahres“ und somit zum besten Opernhaus im deutschsprachigen Raum. Sein Orchester, die Essener Philharmoniker, erhielt im Jahr 2008 ebenfalls den Rit-

terschlag: „Orchester des Jahres“ – und dies bereits zum zweiten Mal nach 2003. Darüber hinaus wurde das Aalto Ballett Theater schon mehrfach als „Bestes Ballett in NRW“ ausgezeichnet.

Essener Dom

Die Historie eines weiteren Wahrzeichens der Stadt reicht noch weiter zurück – genau genommen mehr als 1.150 Jahre: Der Essener Dom. Zu seinen bedeutendsten Kunstschatzen zählt die Goldene Madonna, eines der ältesten vollplastischen Bildwerke des Mittelalters.

Museum Folkwang

In Essen findet sich mit dem Museum Folkwang eines der renommiertesten deutschen Kunstmuseen. Es beherbergt herausragende Sammlungen der Malerei und Skulptur des 19. Jahrhunderts, der klassischen Moderne, der Kunst nach 1945 und der Fotografie. Werke von berühmten Künstlern, wie Gauguin, van Gogh, Cézanne, Monet, Renoir, Kandinsky, Picasso, Pollock, Dali oder Rodin sprechen für sich. Der Eintritt in die ständige Sammlung des Museum Folkwang ist frei – ermöglicht durch die großzügige

Kultur- und Freizeitangebote

Förderung der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Darüber hinaus besticht das Museum Folkwang durch außergewöhnliche Sonderausstellungen. Der architektonisch beeindruckende Neubau des Nordflügels von David Chipperfield Architects trägt dieser einzigartigen Kunstsammlung Rechnung und ergänzt den denkmalgeschützten Altbau des Museum Folkwang.

Philharmonie Essen

Es ist eines der schönsten und akustisch besten Konzerthäuser Deutschlands: Die Philharmonie Essen im Gebäude des historischen Saalbaus. 1904 von Richard Strauss eröffnet, wurde das Haus nach aufwändiger Renovierung im Juni 2004 feierlich wiedereröffnet. Im Alfred Krupp Saal, mit 1.906 Plätzen der größte Konzertsaal des Ruhrgebiets, haben seitdem regelmäßig weltberühmte Dirigenten, Orchester und Solisten ihren Auftritt.

Ruhr Museum

Das Ruhr Museum in der ehemaligen Kohlenwäsche auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein ist ein Regionalmuseum, das jährlich hunderttausende Besucher

aus aller Welt anlockt. In seiner Dauerausstellung präsentiert das Ruhr Museum mit umfangreichen Sammlungen zur Geologie, Archäologie, Geschichte und Fotografie die Faszination einer der größten Industrieregionen der Welt. Neben der Dauerausstellung zur Natur- und Kulturgeschichte des Ruhrgebiets zeigt das Ruhr Museum regelmäßig Sonderausstellungen.

UNESCO-Welterbe Zollverein

Das 55 m hohe Doppelbockfördergerüst auf Zollverein ist das Wahrzeichen Essens und des ganzen Ruhrgebiets. Hier im Norden von Essen wurde 1847 der erste Schacht abgeteuft und einst mehr Steinkohle ans Tageslicht gebracht als an jeder anderen Förderanlage der Welt. Im Jahr 1986 wurde hier die letzte Kohle gefördert, 1993 die Kokerei stillgelegt und Gebäude und Anlagen unter Denkmalschutz gestellt. Im Dezember 2001 adelte die UNESCO die Zeche und Kokerei Zollverein mit ihrer unvergleichlichen Industriearchitektur im strengen Stil der Neuen Sachlichkeit – Zollverein wurde Welterbe. Heute zieht der Standort mit seinem vielfältigen Angebot von Geschichte, Kunst und Kultur, Veranstal-

tungen, Gastronomie und Freizeit rund 1,5 Millionen Besucher im Jahr an.

Villa Hügel

Sie ist ein Symbol der Industrialisierung Deutschlands: Die Villa Hügel – mit 269 Räumen und 8.100 m² Wohn- und Nutzfläche, umgeben von einem 28 ha großen Park, das größte „Einfamilienhaus“ Deutschlands. In den Jahren 1870 bis 1873 von Alfred Krupp (1812–1887) erbaut, diente die Villa Hügel rund sieben Jahrzehnte als Wohn- und Repräsentationshaus der Industriellenfamilie Krupp.

Kaiser und Könige, Unternehmer aus aller Welt, Politiker und Regierungschefs vieler Nationen wurden hier empfangen. Seit 1953 finden hier regelmäßig bedeutende Kunstausstellungen statt.

Wer nur Erholung im Grünen sucht, findet in Essen und Umgebung mit den zahlreichen Wald- und landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie im Ruhrtal mit seinen Stauseen ausreichend Gelegenheit. *(Quelle z. T.: EWG)*



Bildnachweis: iStock/justhavealook

Impressum

Titelbild:
iStock/iascic

Verantwortlich für den Inhalt:
Heinz-Jürgen Hacks

Layout:
Josephine Stachelhaus

Kontakt:
Heinz-Jürgen Hacks
Tel.: 0201 1892-224
E-Mail: heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de

Stand:
Dezember 2021